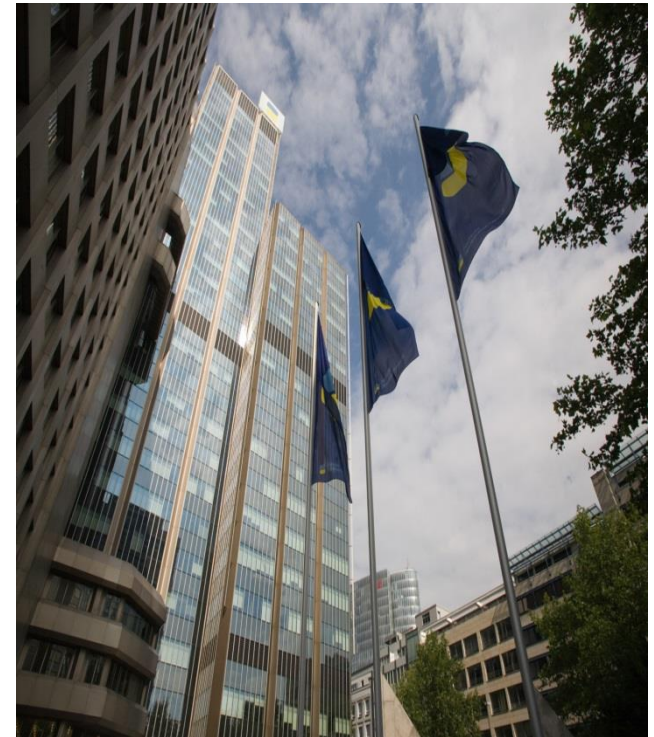


**Zusammenarbeit mit Firmen im
Rheinland zur Förderung der
betrieblichen Gesundheit**

**Prävention
&
Rehabilitation**



Deutsche Rentenversicherung

Bundesträger (45 % der Versicherten)

Deutsche Rentenversicherung Bund, Berlin (40 % der Versicherten)

Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See, Bochum

(5 % der Versicherten)

14 Regionalträger (55 % der Versicherten)

in NRW:

Deutsche Rentenversicherung Rheinland, Düsseldorf

Deutsche Rentenversicherung Westfalen, Münster

Deutsche Rentenversicherung Rheinland

- auf einen Blick 2017 -

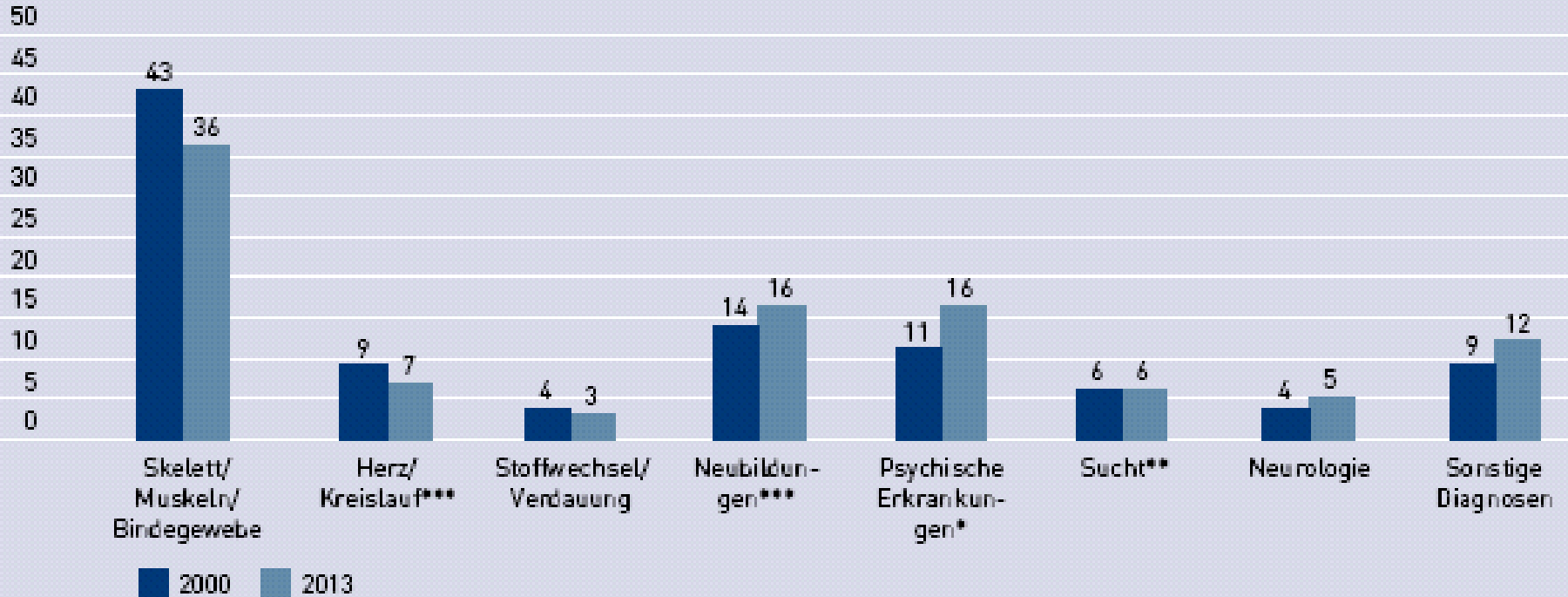
- ca. 8 Mio Versicherte
- 13 wohnortnahe Service-Zentren
- 3.851 Mitarbeiter; davon 851 in Kliniken
- Jahres-Budget: 15,1 Mrd. €; davon 416 Mio. € für Reha
- 40.000 stationäre medizinische Leistungen
- 15.600 ganztägig ambulante medizinische Leistungen
- 18.900 Leistungen zur berufsfördernden Reha
- 7.300 Krebs-Nachbehandlungen
- 1.400 Kinderheilbehandlungen
- 6 eigene Reha-Einrichtungen (insg. 1.296 Betten)



Reha-Indikationen und ihre Entwicklung (2000 i.V.z. 2013)

Abb. 2 Krankheitsspektrum in der medizinischen Rehabilitation Erwachsener¹ (ambulant und stationär): 2000 und 2013

Anteile Reha-Leistungen in %

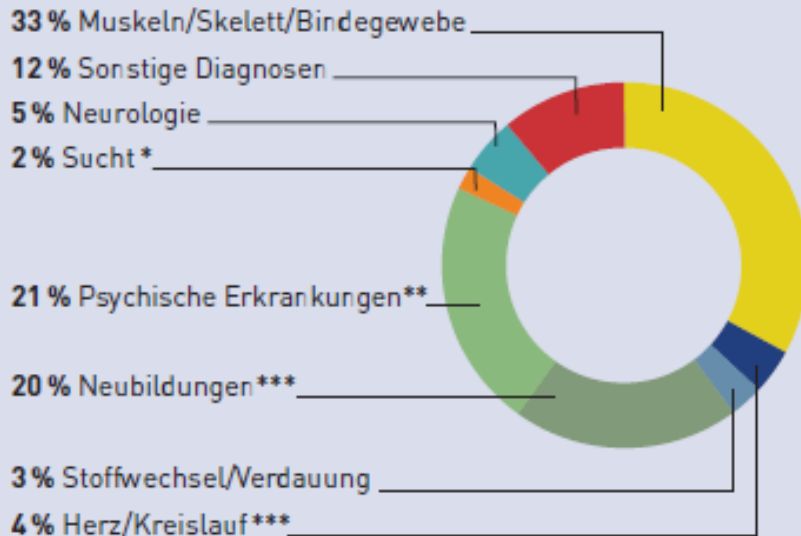


Quelle: Statistiken der Deutschen Rentenversicherung „Rehabilitation, 2000 und 2013

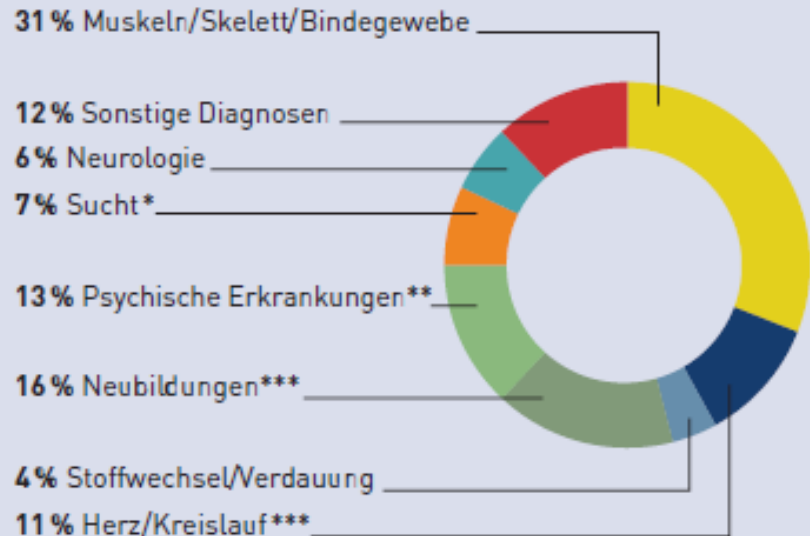
Reha-Indikationen in der stationären medizinischen Rehabilitation

Stationäre medizinische Rehabilitation Erwachsener 2015

Frauen



Männer



¹ ohne Fälle, bei denen die 1. Diagnose noch nicht erfasst ist

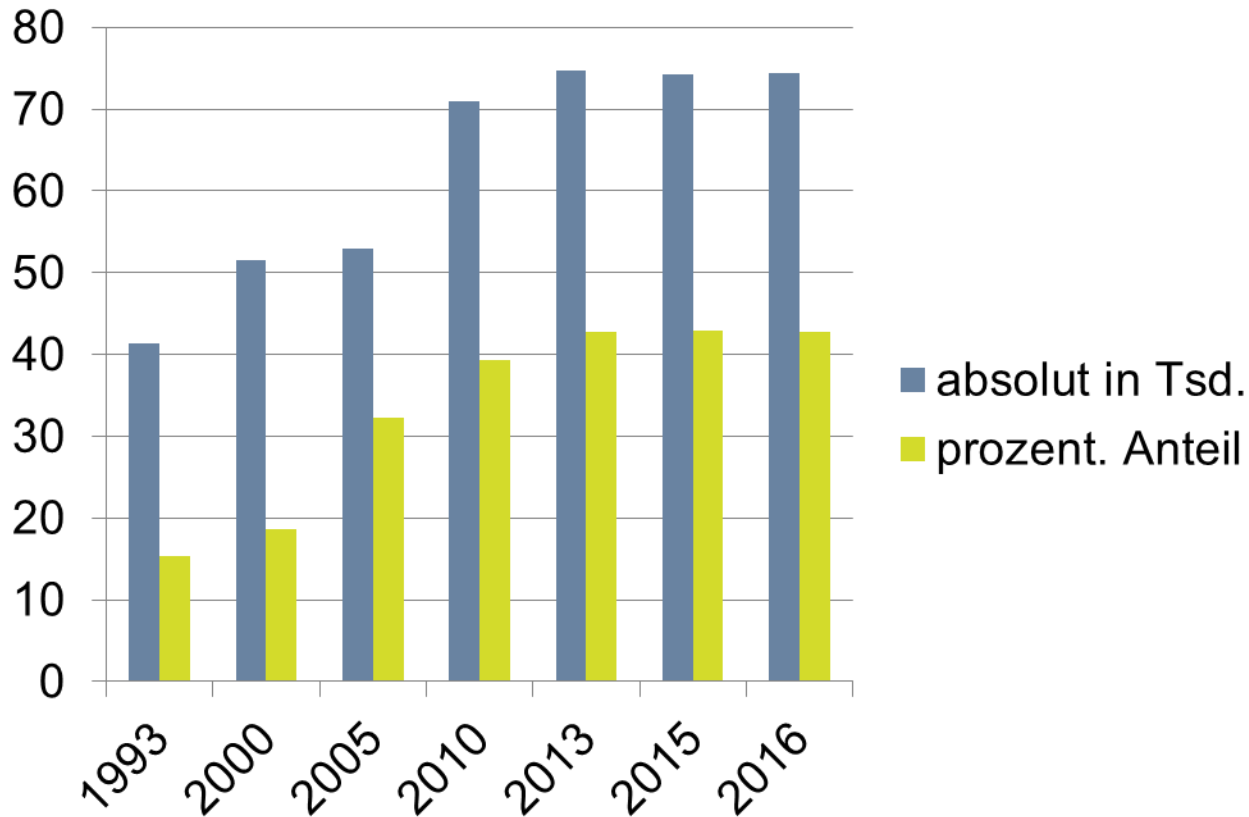
* Entwöhnungsbehandlung wird als eigene Maßnahmeart dokumentiert und als einzige der hier genannten Diagnosengruppen nicht über die ICD-Diagnosen definiert.

** ohne Sucht

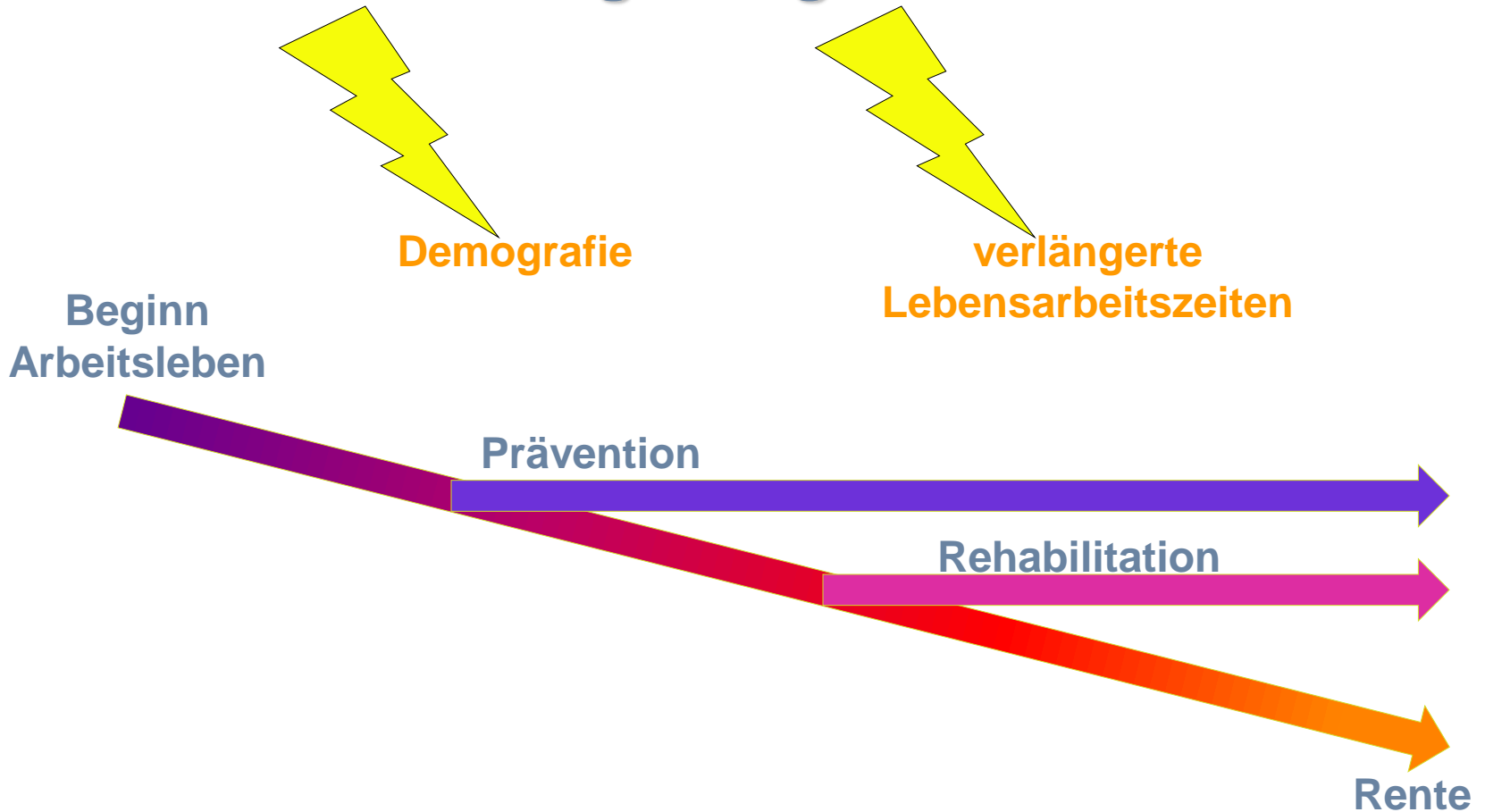
*** ohne neurologische Krankheitsbilder

Quelle: Statistik der Deutschen Rentenversicherung „Rehabilitation“ 2015

Anteil der psychischer Erkrankungen bei Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit (jeweils Neuzugänge eines Jahres)



Entwicklung der beruflichen Leistungsfähigkeit



.....in der betrieblichen Zusammenarbeit

Prävention

- Zusammenarbeit Betrieb / KV / UV / RV

Rehabilitation

- WeB-Reha; intensive Zusammenarbeit mit Werks-/Betriebsärzten; Identifizierung von Bedarf, Initialisierung der Leistung, Schwerpunktsetzung, berufliche (Wieder-)Eingliederung

Firmenservice

- Beratung „Rente, Altersvorsorge, Demografie“
- Beratung und Leistungsangebote „Gesunde Mitarbeiter“
- Beratung und Vortragsangebote „Sozialversicherung“

Gute Vorsätze

***31.12.2017**

†01.01.2018

Heute Morgen
sind nach kurzem
Leiden die guten
Vorsätze für 2017
unerwartet früh
verstorben

Prävention

Ziel / Zielgruppe

Präventionsgesetz

(alle SV-Träger + weitere)

Krankheiten vermeiden, bevor sie entstehen

Gesundheitsförderung im Lebensumfeld

Zielgerichtete Kooperationen aller Akteure

U.a. konkrete Zusammenarbeit mit Betrieben anstreben

Praxis

(Deutsche Rentenversicherung)

Die Rentenversicherung will durch frühzeitig einsetzende Angebote zur Förderung der Gesundheitskompetenz der Beschäftigten beitragen.

Gleichzeitig sollen Arbeitsbedingungen verbessert werden.

Beschäftigte mit ersten gesundheitlichen Auffälligkeiten, die durch belastende Arbeitsumstände einem höheren gesundheitlichen Risiko unterliegen.

Auf welche Weise
können Rentenversicherungsträger

Beschäftigte und

Unternehmen

*Gesundheit
zahlt sich aus
...auch für das Unternehmen*

dabei unterstützen, **Gesundheit /Leistungsfähigkeit** auf einem
möglichst hohen Niveau zu erhalten?

Ziele / Zielgruppe

*Gemeinsames
Rahmenkonzept
Prävention auf der
Grundlage des § 31 Abs.
1 Nr. 2 SGB VI*

Prävention

- Die Rentenversicherung will durch frühzeitig einsetzende Angebote zur Förderung der Gesundheitskompetenz den Beschäftigten bedarfsgerechte Leistungen zukommen lassen.
- Zielgruppe für die Präventionsleistungen der Rentenversicherung:

Beschäftigte mit ersten gesundheitlichen Auffälligkeiten, die durch belastende Arbeitsumstände einem höheren gesundheitlichen Risiko unterliegen.
- Als erste gesundheitliche Beeinträchtigungen gelten zum Beispiel:
 - beginnende Funktionsstörungen der Bewegungsorgane
 - beginnende Funktionsstörungen verschiedener innerer Organe
 - psychische Beeinträchtigungen
 - Störungen der Atemwege, die zur Chronifizierung neigen

● Negative Kontextfaktoren sind individuelle, verhaltensbedingte Faktoren, z.B.:

- ungesundes Ernährungsverhalten
- Bewegungsmangel
- Mangelnde Stressresistenz
- Nikotinkonsum, übermäßiger Alkoholkonsum
- Unzureichende Erholungsfähigkeit

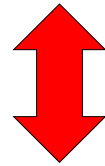
● Belastende Einflussfaktoren aus dem Arbeitsumfeld können sein:

- die Arbeitsinhalte (Art und Umfang der Tätigkeit)
- die Arbeitsumgebung (z.B. Lärm)
- die Arbeitsorganisation (z.B. Arbeitszeit, Arbeitsabläufe)
- die sozialen Komponenten (z.B. Führungsstil, Betriebsklima)
- die Arbeitsmittel (z.B. Bildschirmtätigkeit)



**Rehabilitation : manifeste Krankheitsbilder, Chronifizierung,
3. Bandscheibenvorfall, nach Herzinfarkt**

**mit Präventionsmodulen im Rahmen des Reha-Therapieplanes,
„vom Brunnengrund ans Tageslicht“**



**Prävention: erste Anzeichen von entstehenden Krankheiten, enge
Bindung an Beschäftigung, Gabelstaplerfahrer, Couch-Potatoe,
Verhaltens- und Verhältnisänderungen**

„vom Brunnenrand auf die grüne Wiese“



Primär-Prävention: z.B. Raucherentwöhnungskurs der Krankenkasse

**Kennenlernen, Förderung der Gruppendynamik, Erproben,
Erstellung individueller Trainingsplan**

Praktische und theoretische Schwerpunkte

Bewegung

Ernährung

Resilienzbildung / Stressbewältigung

„95% der Rückenschmerzen
entstehen durch Unterforderung“
(Froböse, 2016)

Vermittlung von Strategien zum erfolgreichen Selbstmanagement

Als Basisleistung finanziert der Rentenversicherungsträger die Initial- und Trainingsphase sowie einen Auffrischungstag (Refresher-Tag) in einer anerkannten Einrichtung zur medizinischen Rehabilitation

Unterstützung durch Präventionsmanager?

Initialphase - 3 Tage (ganztägig ambulant)

(Kennenlernen, Förderung der Gruppendynamik, Erproben, individueller Trainingsplan)

Trainingsphase - 16 Wochen (berufsbegleitend)

(Intensivtraining an 2 Terminen pro Woche in der Gruppe, Vorträge und Schulungen)

Eigenaktivitätsphase (Training und Umsetzung des Erlernten in Eigeninitiative)

Auffrischungstag - 1 Tag („Refresher“) (ganztägig ambulant)

(Auffrischung und Verstetigung des bisher Gelernten; Unterstützung bei der Bewältigung von Umsetzungshindernissen)

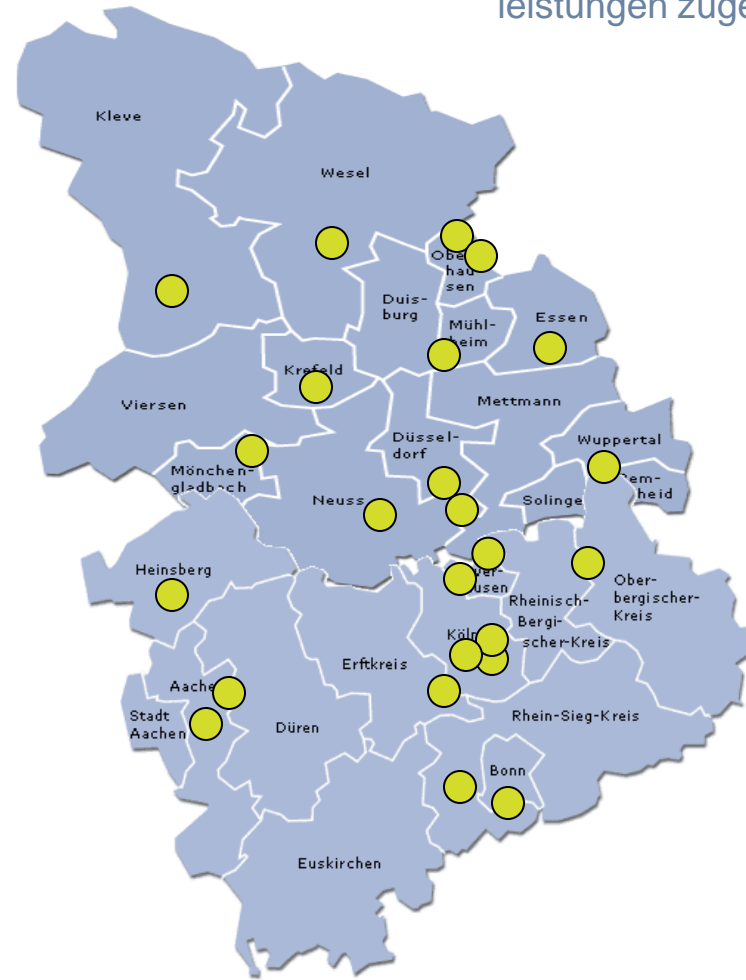
Eigenaktivitätsphase (Training und Umsetzung des Erlernten in Eigeninitiative)

Finanzierung durch Rentenversicherung

Umsetzung

Zur Zeit (Stand: August 2017) sind 24 Einrichtungen für die Durchführung von Präventionsleistungen zugelassen:

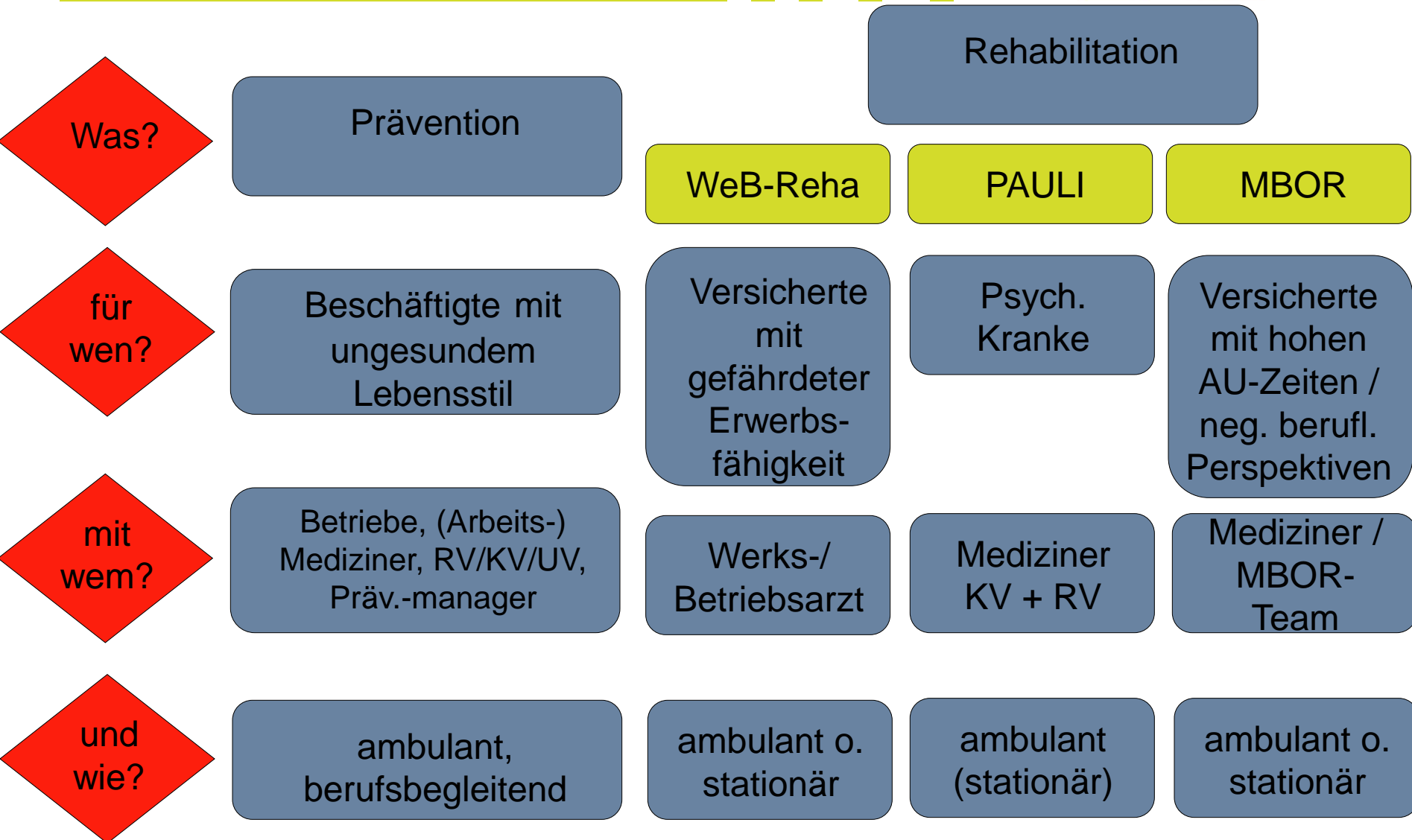
| Stadt | Einrichtung |
|-----------------|---|
| Aachen | Schwertbad |
| Bonn | Bonner Zentrum für ambulante Rehabilitation |
| Düsseldorf | AHG Gesundheitszentrum |
| Düsseldorf | Reha Düsseldorf |
| Essen | AHG Gesundheitszentrum |
| Geilenkirchen | Ambulante Reha am Krankenhaus |
| Geldern | Gelderlandklinik |
| Gummersbach | Rehaktiv |
| Hennef | Sieg Reha |
| Hürth | Pro medik |
| Köln | Medicoreha |
| Köln | NIB |
| Köln | Uni Reha |
| Krefeld | Reha Krefeld |
| Leichlingen | Klinik Roderbirken |
| Leverkusen | Reha Training |
| Mönchengladbach | medicoreha |
| Moers | Ambulante Reha Eschler |
| Mülheim/Ruhr | ZAR |
| Neuss | medicoreha |
| Oberhausen | medicos |
| Oberhausen | RZO |
| Würselen | Reha Zentrum |
| Wuppertal | Klinik Juliana |



Wie können Führungskräfte / Werks- Betriebsärzte / BEM-Teams beim Thema „Prävention“ unterstützen?

- „Interesse an Teilnahme wecken“ als gemeinsame Aufgabe (Führungskräfte, Betriebsärztlicher Dienst, Betrieblicher Sozialdienst, Betriebliches Eingliederungsmanagement); Flyer als Hilfsmittel
- Unterstützung beim „Realisieren“ des Anspruches
- Positive Verstärkung durch Führungskräfte und betriebliche Strukturen auch in den Durchführungsphasen
- Verhältnisprävention mitdenken

Spezifische Lösungsansätze – aus dem Werkzeugkasten eines Rentenversicherungsträgers



.... im Bereich der Prävention und Rehabilitation des RV-Trägers

- Kooperation mit anderen SV-Trägern
- Zusammenarbeit mit betriebl. Strukturen stärken
- Ausbau der Reha-Einrichtungen zu regionalen Gesundheitskompetenzzentren bzw. -partnern
- Folgen der sich verändernden Rahmenbedingungen abfedern (demografische Entwicklung, längere Lebensarbeitszeiten, höhere Flexibilitätsanforderungen)

Modellvorhaben in Zusammenarbeit mit dem BMAS

RehaPro

- Politischer und finanzieller Rückenwind für die Weiterentwicklung der Rehabilitation der Rentenversicherung
- § 11 Bundesteilhabegesetz (BTHG) sieht eine Stärkung der Rehabilitation vor
- Modellvorhaben sollen Vorrang von Reha-Leistungen und die Sicherung der Erwerbsfähigkeit ausbauen

Vielen Dank für Ihr Interesse!



Kontakt

Ulrich Theißen

0211 937 2706

ulrich.theissen@drv-rheinland.de

Bonusmaterial

Beispielhafte Eskalation einer psychischen Erkrankung

- X Jahre** Diagnostik somatischer Beschwerden
- Nullpunkt** Feststellung einer mittelgradigen Depression und Anmeldung bei einem Psychotherapeuten
- + 4 Mon.** Erstgespräch Psychotherapeut
- + 3 Mon.** Therapiebeginn
- + 18 Mon.** Medizinische Reha zu Lasten des RV-Trägers
- + 6 Mon.** Nachsorge zu Lasten des RV-Trägers
- + x Mon.** Therapiefortführung

PAULI

Rehabilitation

„PAULI“ (**P**sychosomatik – **a**uffangen, **u**nterstützten, **l**eiten und **i**ntegrieren)

=> AHG Gesundheitszentrum Düsseldorf, AOK Rheinland/Hamburg und DRV Rheinland

=> leicht- und mittelgradig psychisch erkrankte Versicherte

=> arbeitsunfähig erkrankt und (noch) nicht in laufender fachärztlicher oder psychotherapeutischer Behandlung

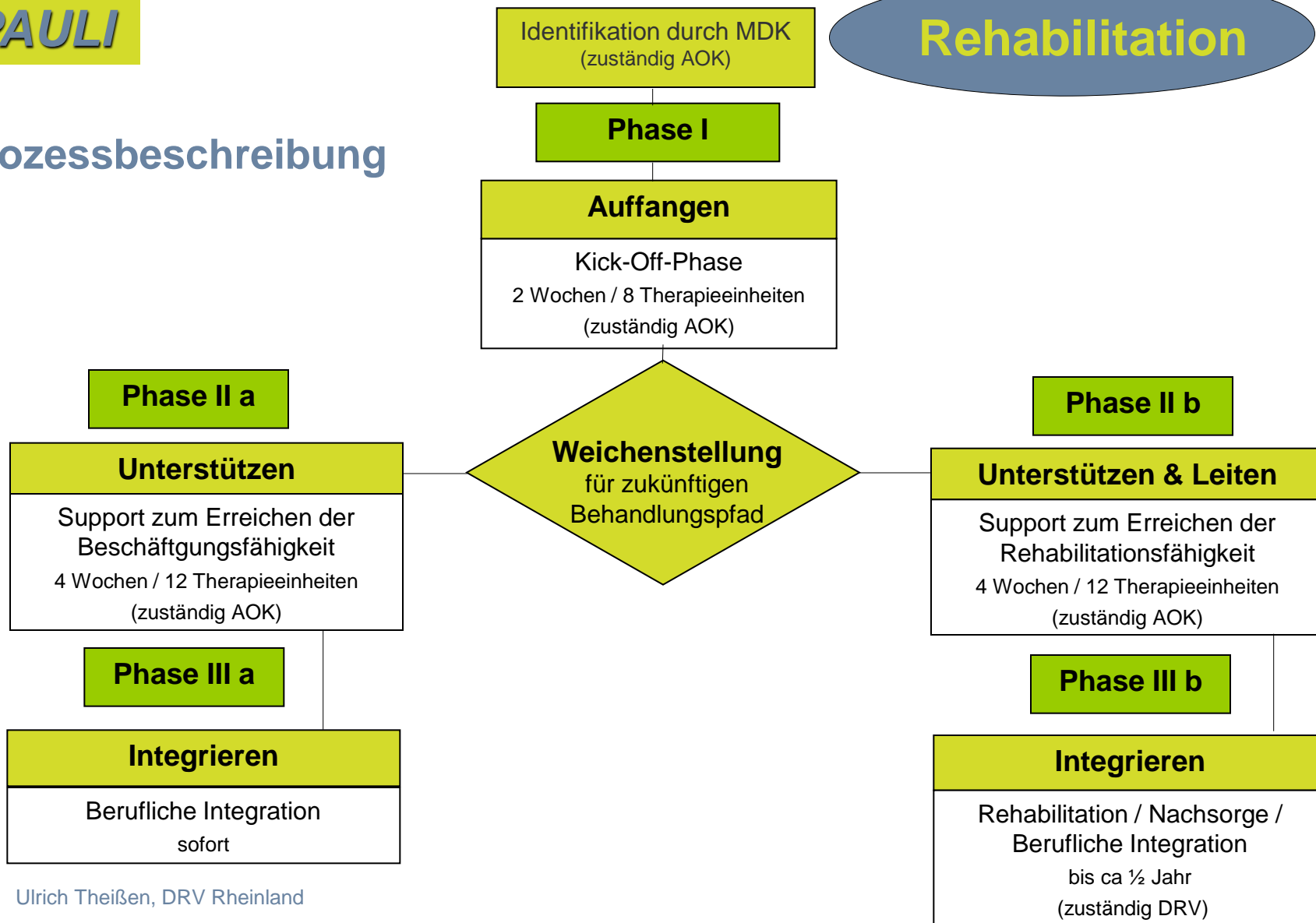
Ziele:

- eine beginnende psychische Erkrankung bereits vor ihrer endgültigen Krankheitsmanifestierung oder ihrer Verschlimmerung therapeutisch auffangen,
- die Versorgungslücke zwischen Diagnosestellung und ambulanter Therapie (Richtlinienpsychotherapie) schließen,
- frühzeitige Feststellung und Bearbeitung eines gegebenenfalls bestehenden Rehabilitationsbedarfes im Sinne der Rentenversicherung sowie
- möglichst schnelle Gesundung und Rückführung in das Erwerbsleben.

PAULI

Prozessbeschreibung

Rehabilitation



PAULI

Therapiebausteine

Rehabilitation

Anamnese und
ärztliche Beh.

MTT

Einzel-/
Gruppentherapie

Problem-
lösegruppe

Ergotherapie

Soziales
Kompetenztr.

PMR /
Autogenes Tr.

Psychoeduk.
Angst

Sporttherapie

Berufliches Res-
sourcentraining

Wahrnehmungs-
training

Psychoeduk.
Depression

PAULI – Ausblick

Rehabilitation

Evaluation

- ⇒ Sind die ersten Tendenzen konsolidierungsfähig?
- ⇒ Optimierung des Settings

Erweiterung

- ⇒ Beteiligung weiterer Krankenkassen und Rentenversicherungsträger
Im Rheinland umgesetzt:

Düsseldorf, Köln, Essen
- ⇒ Ausweitung auf weitere Regionen;

Beispielhafte Eskalation einer psychischen Erkrankung

| | | | |
|------------------|--|---------------------|------------------|
| - X Jahre | Diagnostik somatischer Beschwerden | | |
| Nullpunkt | Feststellung einer mittelgradigen Depression und Anmeldung bei einem Psychotherapeuten | | Nullpunkt |
| + 4 Mon. | Erstgespräch Psychotherapeut | Beginn Pauli | + 2 Mon. |
| + 3 Mon. | Therapiebeginn | | |
| + 18 Mon. | Medizinische Reha zu Lasten des RV-Trägers | | + 2 Mon. |
| + 6 Mon. | Nachsorge zu Lasten des RV-Trägers | | + 6 Mon. |
| + x Mon. | Therapiefortführung | | + x Mon. |

WeB-Reha

Rehabilitation

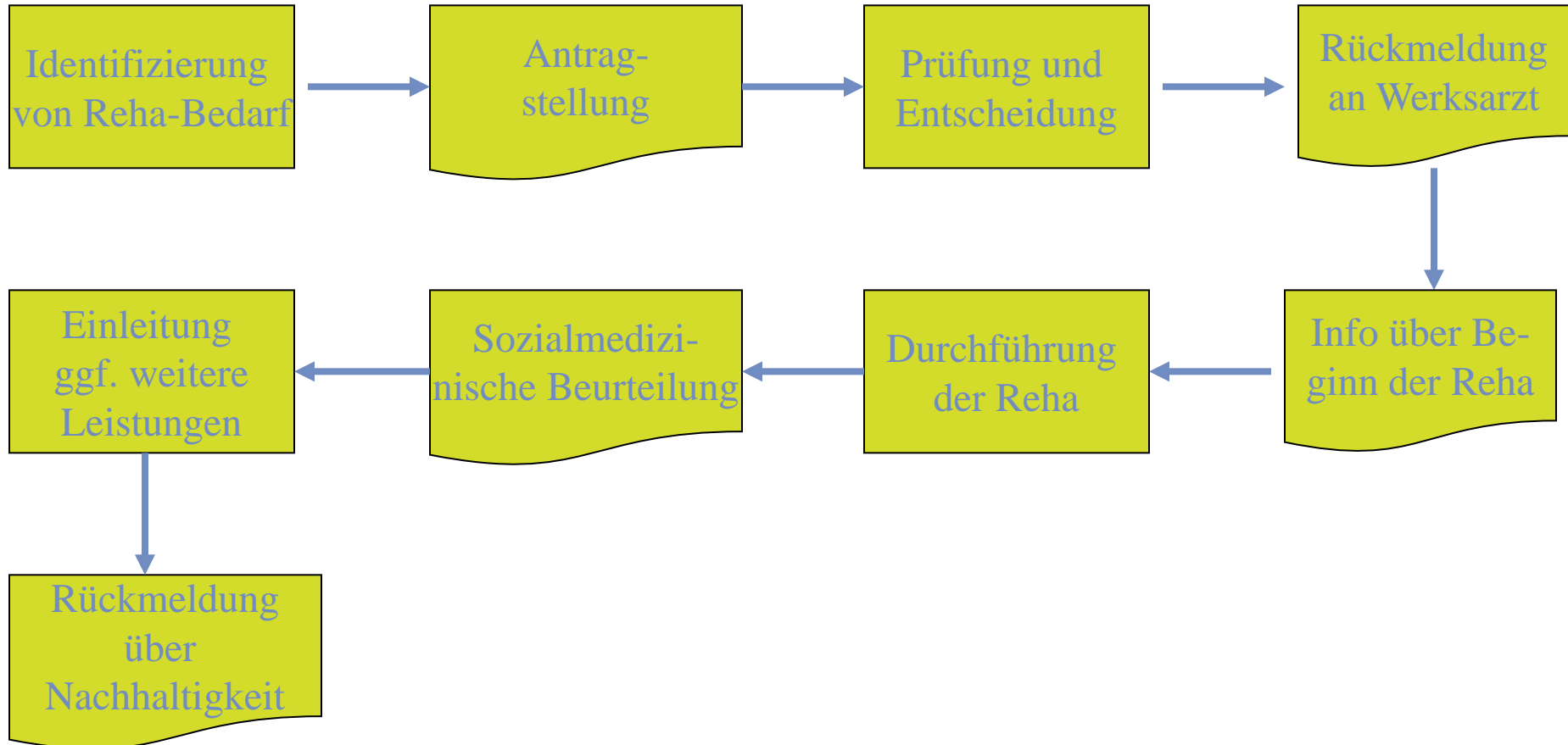
Enge Zusammenarbeit mit dem Werks-/Betriebsarzt bei der

- Identifizierung des Reha-Bedarfs,
- der inhaltlichen Ausgestaltung der Reha-Leistung sowie bei
- der Ergebnisübermittlung und
- (Wieder-) Eingliederung in den Arbeitsprozess.

Die Kooperation mit Unternehmen und Betriebsärzten sowie die **arbeitsplatzspezifische** Rehabilitation unterstützen die dauerhafte **(Wieder-) Eingliederung** in das Erwerbsleben.

WeB-Reha - Verfahrensablauf

Rehabilitation



WeB-Reha

Rehabilitation

Arbeitgeberkooperationen als Chance

Besondere **Merkmale** einer auf WeB-Reha basierenden Leistung:

- hoher Arbeitsplatzbezug –
Arbeitsplatzanforderungen einbeziehen
- „kurze Wege“ beim Informationsaustausch
- zeitnahe Umsetzung betrieblicher Maßnahmen
- Prüfung der Nachhaltigkeit

WeB-Reha Hilfestellungen



Hotline:
01802- 932 732



www.web-reha.de



Manual
+
Flyer

